Bewerbung als Beisitzerin für den Landesvorstand



Liebe Freund*innen,

hiermit bewerbe ich mich als Beisitzerin im Landesvorstand.

Ich bin im Saale-Orla-Kreis geboren, im Landkreis Greiz aufgewachsen und seit 2023 im Kreisverband in Gera aktiv, seit einem Jahr als Sprecherin. Man kann also durchaus sagen, dass mir die ostthüringische Perspektive sehr vertraut ist. Ich bewerbe mich auf diese Position, weil ich überzeugt bin, dass diese Perspektive auch weiterhin einen Platz im Landesvorstand haben sollte.

Denn: Ich sehe ein riesiges Potenzial für unsere Partei in Ostthüringen. Und ich kenn die mitleidigen Blicke, die ich manchmal bekomme, wenn ich erzähle, dass ich bei den Bündnisgrünen in Gera aktiv bin. Und die Frage „Besonders leicht habt ihr es dort aber nicht, oder?“ Gera, die AfD-Hochburg, das ist es doch was da oft mitschwingt. Und das stimmt ja auch. Aber es ist eben nicht alles.

Gera kann und ist so viel mehr. Gera ist eine bunte Kulturszene, mit Theater, mit Otto Dix, mit Drag Shows, mit CSDs. Gera ist auch eine aktive Zivilgesellschaft mit vielen Vereinen, die sich für mehr Wald in der Stadt einsetzen, die gesellschaftlichen Zusammenhalt organisieren und jeden Montag vor dem Theater ein Kulturprogramm auf die Beine stellen, um den Nazis ihre Fläche wegzunehmen. Gera heißt auch Solidarität mit Geflüchteten, wenn es darum geht, Gutscheine gegen Bargeld einzutauschen. Weil wir uns nicht damit abfinden wollen, dass manche Menschen aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden, stellen wir dafür gerne unser Büro zu Verfügung.

Diesen Sommer konnten wir jene Potenziale in Gera endlich auch in Wahlergebnisse umwandeln. In der Innenstadt wurden Ortsteilbürgermeister und -rat gewählt und Luis stellte sich als Kandidat für das Amt des Ortsteilbürgermeisters auf. Als seine Wahlkampfmanagerin habe ich diesen Wahlkampf koordiniert und begleitet. Luis setzte sich gegen zwei Gegenkandidaten durch. Einer von der AfD und einer von einer lokalen Wählervereinigung. Ich erinnere mich, dass uns anfangs relativ wenige Chancen zugerechnet wurden. Insbesondere nach den letzten Wahlkämpfen hat sich eine gewisse Resignation in unserer Partei breitgemacht. Aber wir haben uns nicht abgefunden mit Sprüchen wie „In Gera haben Grüne doch eh keine Chance“. Stattdessen haben wir uns durch- und hochgekämpft. Diesen Spirit und diese Expertise möchte ich gerne mit auf Landesebene bringen.

Welche Lehren kann man aus dem Wahlkampf ziehen? Drei Aspekte haben dabei eine große Rolle gespielt und uns letztendlich zum Sieg verholfen. Das war erstens der direkte Kontakt

zu Bürger*innen. Das hat uns von den anderen Kandidierenden abgehoben, denn wir haben gefragt welche Themen die Menschen vor Ort bewegen. Parteien müssen heutzutage viel mehr darauf setzen, die Menschen dort abzuholen, wo sie sind. Und nicht immer zu erwarten, dass Menschen versuchen uns zu erreichen. Wahlkampfstände sind wichtig, aber sie allein reichen nicht. Denn in manchen Regionen müssen wir uns Vertrauen erarbeiten oder wiedergewinnen. Das ist anstrengend, aber es ist Anstrengung die sich lohnt.

Der zweite wichtige Aspekt sind Bündnisse. Bündnisse zu anderen Parteien, aber auch zu Menschen die sich außerhalb von Parteien bewegen. Diese Bündnisse sind oft temporär und nur in Bezug auf bestimmte Themengebiete, aber sie stärken das Vertrauen in unsere Fähigkeit, Kompromisse zu finden und für gemeinsame Themen zu streiten. Beim Wahlkampf in Gera waren das Unternehmerinnen, Ladenbesitzer, zivilgesellschaftliche Organisationen und sogar die Ostbeauftragte der Bundesregierung. Die Unterstützung die wir dort bekamen, war unverzichtbar und hat uns durch diese anstrengenden Tage getragen. Daran können wir auch auf der Landesebene gut anknüpfen. Bündnisse zu schmieden ist Teil unserer Identität als Bündnis90. Lasst uns das wieder stärker machen!

Weiterhin wichtig war, dass wir über die ganzen Zeitraum hinweg Zuversicht ausstrahlten. Während andere Gera immer nur schlecht redeten, entwarfen wir eine positive Vision von der Stadt. Wir sprachen mit engagierten Menschen und redeten darüber, wie Gera sein könnte, wo wir in zehn Jahren stehen wollen, über die bestmöglichen Optionen. Wir wollen uns nicht mit dem Status Quo abfinden. Denn Zuversicht bedeutet nicht, nur daran zu glauben, dass alles schon irgendwie gut wird. Sondern sie bedeutet, aktiv mitzugestalten. Und mit diesen Engagement andere Leute zu motivieren, mitzumachen. Das ist es, was uns als Bündnisgrüne ausmacht.

Mein Name ist Clara Käßner, ich bin 27 Jahre alt und habe seit dem Frühjahr einen Masterabschluss im Studiengang „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“. Ich bin Parteimitglied seit 2019 und habe schon viele Höhen und Tiefen miterblebt. Zunächst noch in Halle habe ich 2021 den Landtagswahlkampf in Sachsen-Anhalt unterstützt. Für das Studium kam ich danach zurück nach Thüringen, wo ich verwurzelt bin. Trotz des Studiums in Jena bin ich sehr bewusst nach Gera gezogen und habe die Stadt lieben gelernt. Ein Grund dafür war, dass ich mich sehr schnell im Kreisverband willkommen und gut aufgenommen gefühlt habe. Darüber hinaus bin ich aktiv im Verband der Grünen Jugend Gera – Altenburg – Greiz, wo wir politische Inhalte mit vielen Hands-On-Aktivitäten verbinden. So haben wir uns an Müllsammelaktionen beteiligt, waren präsent bei Veranstaltungen wie dem CSD und haben dem Umweltverband „Grünes Haus“ beim Aufbau von Krötenzäunen geholfen. Zum zweiten Mal haben wir eine Watchparty zum ESC auf die Beine gestellt, die sich mittlerweile in der Stadt gut etabliert hat.

Diese Partei braucht starke Köpfe, die nach vorne gehen und sichtbar sind für unsere Politik. Aber sie braucht auch Menschen, die für Strategiedebatten brennen und strukturell vordenken. Dort sehe ich mich. Ich möchte mein Wissen, Erfahrungen und Fähigkeiten gerne in den Landesvorstand einbringen und bitte euch daher um euer Vertrauen.